Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 9 (1948)

Heft: 3-4

Artikel: EOV.-Bibliothek, "Sinfonia" und EOV.- Mitglied

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-956213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

amour pour la musique ce qui nous permet d'espérer que l'art musical trouvera toujours dans notre ville un appui moral et qu'il y occupera toujours une place d'honneur. Chz., d'après W. R.

EOV.-Bibliothek, „Sinfonia" und EOV.-Mitglied

Der Eidgenössische Orchesterverband besitzt eine schöne, reichhaltige Bibliothek, die von einem umsichtigen Bibliothekar sorgfältig betreut und auch nach Möglichkeit sinngemäß bereichert wird. Diese Bibliothek steht allen Mitgliedern unseres Verbandes offen. Es gibt zwei Wege, eine solche Bibliothek fruchtbringend zu benutzen. Der eine Weg ist der gewöhnlich beschrittene, nämlich die Ausleihe bestimmter Tonwerke durch ein Verbandsmitglied auf Grund des Studiums des vorhandenen gedruckten und auch in regelmäßigen Abständen ergänzten Werkkataloges. Diesen Weg beschreiten die meisten unserer Verbandsmitglieder. Es soll hier nicht die Frage erörtert werden, ob alle diejenigen Verbandsmitglieder, die als Dirigenten dazu in der Lage wären oder Anlaß hätten, alle Möglichkeiten der EOV.-Bibliothek ausnützen oder nicht, mit anderen Worten, es soll hier nicht untersucht werden, ob die geistige Propaganda für diese schöne und wertvolle Bibliothek innerhalb des Verbandes den Wünschen des Zentralvorstandes, des Bibliothekars und der einzelnen Mitglieder entspricht oder ihre Erwartungen erfüllt, und ob etwa die «Sinfonia» als Verbandszeitschrift noch mehr dazu tun sollte, um das Wissen von dieser großen Sammlung von Orchesterwerken aller Art unter den Mitgliedern noch weiter zu verbreiten.

Es ist der zweite Weg unter den Möglichkeiten der Verwendung der EOV.-Bibliothek, den wir heute den Lesern der «Sinfonia» in aller Kürze vorführen möchten. Es ist der Weg, der gewissermaßen auch den Nichtdirigenten, den einzelnen Orchestermitgliedern, den Freunden der Musik eine Möglichkeit geben möchte, innerlich in höherem Maße mit dieser Bibliothek einen Kontakt zu gewinnen und die musikalischen Werte der einzelnen Werke, die sie enthält, im Sinne der eigenen Fortbildung und der persönlichen Vertiefung des Verhältnisses zur Musik, und speziell zur Orchestermusik, näher kennen zu lernen. In diesem Sinne glauben und hoffen wir, den Mitgliedern unseres Verbandes und zugleich den Lesern der «Sinfonia» eine vielleicht bis jetzt nicht genügend ausgeschöpfte Möglichkeit der Bibliothekbenutzung verwirklichen zu sollen, die darin besteht, daß in der «Sinfonia» nach einem bestimmten Plan im Laufe eines größeren Zeitabschnittes kurze, allgemeinverständliche Erklärungen und Hinweise auf besonders charakteristische oder künstlerisch wertvolle Orchesterwerke in Form von geeigneten Analysen geboten werden. Wir möchten, mit anderen Worten, in einer innerlich zusammenhängenden Folge von Aufsätzen durch das Mittel unseres Verbandsorganes in weiteren Kreisen unserer Mitglieder einige der in unserer Bibliothek enthaltenen Meisterwerke erklären, möglichst so, daß sowohl die Dirigenten wie auch die einzelnen Orchestermitglieder davon je nachdem

Anregung oder Belehrung erhalten können. Unter «Meisterwerken» verstehen wir aber gar nicht etwa nur die großen, ernsten Kompositionen der klassischen Sinfonik oder der Konzertliteratur, sondern ebensosehr auch die guten und in ihrer Art meisterhaften Beispiele der heiteren und charakteristischen Unterhaltungsmuse. Die Schätze unserer Bibliothek sind so reich in dieser Beziehung, daß man wirklich die Qual der Wahl hat, und es sich bei diesem Plane der Veröffentlichung von Analysen hauptsächlich darum handelt, eine geeignete, abwechslungsreiche Auslese zu treffen, wobei sowohl die Musik vor den Klassikern, also zwischen Bach und Händel einerseits und Haydn, Mozart anderseits, wie auch die klassische und romantische, aber auch, soweit möglich, die moderne Musik und Werke unserer Schweizer Komponisten, Sinfonien, Konzerte, Ouverturen, Kammermusik, Tanzformen, Phantasien usw. behandelt werden mögen. Wir würden uns freuen, wenn im geeigneten Moment die Leser der «Sinfonia» deren Redaktion wissen lassen würden, ob sie mit einem solchen Plan und dessen Durchführung einverstanden sind und ob die vorgelegten Analysen ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechen. Auf diese Weise hoffen wir auch, die «Sinfonia» selbst zu einem immer engeren Mittler zwischen den einzelnen Sektionen und Verbandsmitgliedern, der Musikliebe des Einzelnen und dem Wesen der Musik selbst werden zu lassen. Chz.

A nos lecteurs de langue française

La structure démographique et linguistique de notre pays qui comprend quatre langues nationales a pour résultat que des associations de caractère intercantonal éprouvent le besoin de faire rédiger leurs organes officiels sur une base bilingue, parfois même trilingue! La S. F. O. n'en fait pas exception. Et depuis toujours son organe officiel, la «Sinfonia», a tenu à publier des communications et des articles en allemand et en français. L'historien constatera avec reconnaissance que les deux derniers rédacteurs de «Sinfonia» possédaient ces deux langues au point de pouvoir s'en servir avec aisance et même avec élégance. Le nouveau rédacteur, «citoyen» de Genève et «Stadtburger» de Berne, fera de son mieux pour continuer cette heureuse tradition qui collabore sans doute à resserrer les liens entre les sections alémaniques et romandes ainsi que celles du Tessin.

Il m'est devoir de remercier mon prédécesseur M. E. M. Fallet, de m'avoir introduit auprès des lecteurs de langue française de «Sinfonia» avec tant de courtoisie. La façon de laquelle M. Fallet a rédigé «Sinfonia», en variant d'une manière intéressante et instructive les sujets et les langues mérite d'être remarquée. Rappelons, par exemple, en toute brièveté ses articles sur A.-J. Kastner, musicien de Porrentruy, le compositeur corse H. Tomasi, la «Création» de Haydn, sur Mallarmé et Richard Wagner, poètes et musiciens, sur la musique aux Indes, Boeildieu, la musette, la Mozart de M. G. de Saint-Foix etc. qui tous ont paru dans «Sinfonia» au cours de 1947.